

BUNDESKUNSTHALLE

Pressemappe

KENGO KUMA ONOMATOPOEIA ARCHITECTURE

8. März bis 1. September 2024

Inhalt

| | | |
|----|-------------------------------------|----------|
| 1. | Informationen zur Ausstellung | Seite 2 |
| 2. | Allgemeine Informationen | Seite 2 |
| 3. | Medieninformation | Seite 4 |
| 4. | Ausstellungstexte | Seite 5 |
| 6. | Publikation | Seite 17 |
| 7. | Vermittlungsprogramm | Seite 18 |
| 8. | Aktuelle und kommende Ausstellungen | Seite 24 |

Pressesprecher

Sven Bergmann

T +49 228 9171-205

F +49 228 9171-211

bergmann@bundeskunsthalle.de

Kunst- und Ausstellungshalle
der Bundesrepublik Deutschland GmbH

Helmut-Kohl-Allee 4
53113 Bonn
T +49 228 9171-0
F +49 228 234154
www.bundeskunsthalle.de

Geschäftsführung
Dr. Eva-Christina Kraus
Oliver Hölken

Vorsitzender des Kuratoriums
Ingo Mix

HRB Nr. 5096
Amtsgericht Bonn
Umsatzsteuer ID Nr. DE811386971
Leitweg-ID 992-80160-58

Konto 3 177 177 00
Deutsche Bank Bonn
BLZ 380 700 59
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00
BIC DEUT DE DK 380
Deutsche Bank Bonn
BLZ 380 700 59
IBAN DE03 3807 0059 0317 7177 00
BIC DEUT DE DK 380



Informationen zur Ausstellung

| | |
|---|---|
| Laufzeit | 8. März bis 1. September 2024 |
| Pressesprecher | Sven Bergmann |
| Künstlerische Leitung | Kengo Kuma |
| Die Ausstellung wurde kuratiert von | Chizuko Kawarada Roberta Perazzini Calarota |
| Wissenschaftlicher Berater der Ausstellung | Marco Imperadori, Politecnico di Milano |
| Ausstellungsleitung | Susanne Annen |
| Kombiticket für alle Ausstellungen | 13 €/ermäßigt 6,50 € Eintritt frei bis einschließlich 18 Jahre 7 € Happy-Hour-Ticket für alle Ausstellungen (jeweils 2 Std. vor Schließung, nur für Individualbesucher) |

Kulturpartner



Allgemeine Informationen

| | |
|--------------------------------|--|
| Intendantin | Eva Kraus |
| Kaufmännischer Geschäftsführer | Oliver Hölken |
| Öffnungszeiten | Dienstag 10 bis 19 Uhr Mittwoch 10 bis 21 Uhr Donnerstag bis Sonntag 10 bis 19 Uhr Feiertags 10 bis 19 Uhr |
| Verkehrsverbindungen | U-Bahn-Linien 16, 63, 66 und Bus-Linien 10, 611, 630 bis Heussallee/Museumsmeile DB-Haltepunkt Bonn UN-Campus hinter der Bundeskunsthalle: Linien RE 5, RB 26, RB 30 und RB 48 |
| Parkmöglichkeiten | Parkhaus Emil-Nolde-Straße Navigation Emil-Nolde-Straße 11, 53113 Bonn |

Presseinformation (dt./engl.)

www.bundeskunsthalle.de/presse

Informationen zum Programm
und Anmeldung zu
Gruppenführungen

T +49 228 9171-243
F +49 228 9171-244
vermittlung@bundeskunsthalle.de

Allgemeine Informationen (dt./engl.)

T +49 228 9171-200
www.bundeskunsthalle.de

Die Bundeskunsthalle wird gefördert
durch



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

magazin.bundeskunsthalle.de
facebook.com/bundeskunsthalle
twitter.com/bundeskunsthalle
instagram.com/bundeskunsthalle
#Bundeskunsthalle
#KengoKuma



Medieninformation

KENGO KUMA **ONOMATOPOEIA ARCHITECTURE**

8. März bis 1. September 2024

„Onomatopoeia behandelt die Architektur nicht als Gegenstand von Operationen übergeordneter Akteure (Architekten), sondern behandelt Architektur und Menschen auf derselben Ebene. Die Architekten stehen nicht an der Spitze der Architektur, sondern gehen mit den Nutzern in der Architektur umher. Die Onomatopoesie ist eine Art tierähnliche Stimme, die auf einer physischen und erfahrbaren Ebene ausgestrahlt wird“. KENGO KUMA

Die Ausstellung *Kengo Kuma. Onomatopoeia Architecture* präsentiert rund zwei Dutzend Modelle einiger der bedeutendsten Gebäude des japanischen Architekten. Im Mittelpunkt steht dabei der Dialog zwischen Mensch und Material und dem damit verbundenen Rückgriff des Architekten auf die Onomatopoesie, zu Deutsch „Lautmalerei“.

Im Japanischen besteht Onomatopoesie oft aus Doppelsilben, deren Verdoppelung wiederum die Sprache zum Klingen bringt. Der international renommierte Architekt verwendet Onomatopoesie zur Kategorisierung seiner Projekte und als Gestaltungssprache von der frühen Konzeption an: von der Auswahl der Materialien bis zur Konstruktion des gesamten Gebäudes. Dabei lässt er sich weniger von rationalen Entscheidungen leiten als vielmehr von der Substanz des Materials. Ausgehend von der Onomatopoesie, der Erfindung oder Verwendung von Wörtern, die Geräusche enthalten, die mit dem Benannten assoziiert werden, gibt Kengo Kuma einer physischen Empfindung eine Form, die seine Idee einer nachhaltigen Architektur zum Ausdruck bringt, in der Materialien wiederverwendet und Menschen und physische Dinge wieder miteinander verbunden werden.

Für seine Projekte nutzt Kuma hauptsächlich Holz, Papier und Metall – traditionelles japanisches Material – und wendet sie auf seine eigene und zeitgenössische Weise an. In seiner Vision sprechen die Oberflächen nicht nur den Sehsinn an, sondern auch den Geruchs- und Tastsinn. Die Ausstellung besteht aus den Modellen einiger seiner bedeutendsten Gebäude, die den Besucher dazu anregen, den Klang der verschiedenen Materialien zu entdecken.

Seine Herangehensweise an Projekte ist oft taktil, sensorisch und sogar sinnlich. Seine Sensibilität bezieht auch Fluss und Rhythmus mit ein, typische Elemente der Musik. Kumas Gebäude haben oft eine unerwartete Leichtigkeit oder eine Art von Bewegung, die er auf sein eigenes musikalisches Konzept zurückführt. Da er Beton so weit wie möglich vermeidet, scheinen seine Gebäude leicht auf dem Boden zu ruhen. Kuma bezeichnet sich selbst als "Materialist", im physikalischen Sinne des Wortes.

Kengo Kuma (*1954 in Yokohama) hat weltweit gebaut, seine Gebäude stehen in Japan, aber auch in ganz Europa, in den Vereinigten Staaten, in China und Australien.

Die Ausstellung ist eine Übernahme aus dem Palazzo Cavalli-Franchetti, die anlässlich der Architekturbiennale 2023 entwickelt worden ist.

Ausstellungstexte

Kengo Kuma wurde 1954 geboren. Bevor er 1990 das Büro Kengo Kuma & Associates gründete, erwarb er einen Master-Abschluss in Architektur an der Universität Tokio, wo er zurzeit auch als Professor für Architektur tätig ist. Kengo Kuma zählt zu den bedeutendsten Vertretern der zeitgenössischen Architektur. Er ist der einzige Architekt, der vom *Time Magazine* in die Liste der 100 einflussreichsten Menschen 2021 aufgenommen wurde, und zählt mit seinen Arbeiten und maßgeblichen theoretischen Leistungen, insbesondere durch seine dialektische Beziehung zwischen Natur und Künstlerischem, seit Jahrzehnten zu den führenden Persönlichkeiten der Architekturwelt.

Inspiziert von Kenzo Tanges Yoyogi National Gymnasium, das für die Olympischen Spiele 1964 in Tokio gebaut wurde, beschloss Kengo Kuma schon in jungen Jahren, sich der Architektur zu widmen, und nahm später ein Architekturstudium an der Universität Tokio auf, wo er bei Hiroshi Hara und Yoshichika Uchida studierte. Während seines Studiums unternahm er eine Forschungsreise durch die Sahara, bei der er verschiedene Dörfer und Siedlungen erkundete und dabei ihre einzigartige Kraft und Schönheit kennenlernte. Nach seine Zeit als Visting Scholar an der Columbia University in New York gründete er 1990 sein Büro in Tokio, 2008 das in Paris. Seitdem haben Kengo Kuma & Associates Bauwerke in mehr als 20 Ländern entworfen und prestigeträchtige Auszeichnungen erhalten, unter anderem den Architectural Institute of Japan Award, den Spirit of Nature Wood Architecture Award (Finnland) und den International Stone Architecture Award (Italien). Kengo Kuma & Associates wollen Architektur entwerfen, die auf natürliche Weise mit ihrem kulturellen und ökologischen Umfeld verschmilzt, deshalb arbeiten sie daran, menschenfreundliche Gebäude mit menschlichem Maßstab zu schaffen. Das Büro ist ständig auf der Suche nach neuen Materialien, um Beton und Stahl zu ersetzen, und forscht nach einem neuen Ansatz für die Architektur in einer postindustriellen Gesellschaft.



Yusuvara Wooden Bridge Museum © Kengo Kuma & Associates



ARCHITEKTUR UND NATUR

Die Essenz von Kengo Kumas Ansatz liegt in seiner Verwendung natürlicher, lokal vorhandener Materialien, die so kombiniert werden, dass offene Räume entstehen, die mit dem natürlichen Licht – der ersten, universellen Ressource – spielen. Die Herangehensweise an einen neuen Entwurf muss offen und vielstimmig sein, die Struktur im Einklang mit dem menschlichen Körper stehen. Das Ganze soll Helligkeit und Frieden ausstrahlen, das Licht muss durch das Gebäude gefiltert werden. Diese Prinzipien sind das Gegenteil von denen des Betonbaus. Auf diesem neuen Weg kann die Architektur schließlich eins mit der Natur werden.

DIE RIVALITÄT DER MATERIALIEN

Der taktile Reichtum eines Materials wird wertlos, wenn man es als kompakte Masse verwendet. Für Kengo Kuma ist das geschlossene Volumen leblos, ihm fehlt die Fähigkeit, seinen Ausdruck zu verändern. Wenn ein Material in Partikel zerfällt, wirken diese beweglich und flüchtig wie ein Regenbogen. Manchmal scheint es sich abzusichern, dann wiederum – durch das sich ständig verändernde natürliche Licht oder die Bewegung des Betrachters – wie eine Wolke aufzulösen oder wie Nebel zu verflüchtigen. Die hölzernen Paneele, die zunächst als Wände wahrgenommen werden, öffnen sich plötzlich und scheinen sich aufzulösen, bis sie schließlich verschwinden. Es sind diese Zerbrechlichkeit und Transparenz, die das Wesen von Kengo Kumas Architektur ausmachen.

DER ÖKOLOGISCHE ANSATZ

Kengo Kuma & Associates verfügen über eine umfangreiche Erfolgsbilanz bei der Planung und Realisierung von Gebäuden. Das Unternehmen hat sich bei der Verwendung natürlicher Materialien und in Bezug auf die Berücksichtigung und Neuinterpretation kultureller, regionaler und ökologischer Vorgaben bewährt. Sein Hisoshige Ando Museum erhielt 2002 den Spirit of Nature Wood Architecture Award für die Verwendung von naturholz als Metapher für den Geist des Ukiyo-e-Künstlers Hiroshige Ando. Das Hiroshige-Museum, das Rathaus von Yusuhara und der Buddha-Schrein in Adobe sind nach CASBEE Klasse A zertifiziert und wurden 2008 mit dem Energy Performance + Architecture Award ausgezeichnet. Die Cité des Arts et de la Culture in Besançon ist BBC effinergie- und HQE-zertifiziert, mit einer maximalen Verbrauchsvorgabe von 50 kWh/m²/Jahr. Das Projekt Hikari in Confluence (Lyon) ist Teil eines BEPOS-Ansatzes. Im Jahr 2016 erhielt Kengo Kuma zwei internationale Auszeichnungen für seinen nachhaltigen Ansatz und die Umweltfreundlichkeit seiner Projekte: den Wood Design Award und den Global Award for Sustainable Architecture.

Die 13 Onomatopoesien / Lautmalereien in Kengo Kumas Architektur

PARA PARA Körper / Leere

Die Präsenz des Zwischenraums – die voneinander getrennten Elemente und die zwischen Körper und Leere alternierenden Partikel, wo Substanz aus dem Nichtvorhandenen entsteht. Durch diese Substanz nehmen wir die Leere wahr, die laut der Zen-Philosophie das zentrale fünfte Element ist, das sich mit denen vereint, die wir auch im Westen kennen: Erde, Luft, Wasser und Feuer. Der Raum scheint sich zu lösen und Licht auszustrahlen, es herrscht eine friedliche Stimmung; *Para Para* konzentriert sich auf die Dimension des Zwischenraums.

Das für die Olympischen Spiele 2020 in Tokio errichtete neue Nationalstadion verkörpert diese Onomatopoesie perfekt: Die Atmosphäre ist ruhig, und das Bauwerk scheint Licht, Schatten und Luft zu atmen, was sich auf die entspannte, festlich gestimmte Menge überträgt. Das Bauwerk verschmilzt mit dem ihn umgebenden Wald, als ob es an diesem Ort verwurzelt wäre. Der 100-jährige Jingu-Wald, könnte in wiederum 100 Jahren von den inneren Gärten des Meiji-Jingu-Schreins bis zum Kaiserpalast in Otemachi reichen und die um das Stadion entstandene Parklandschaft in sich aufnehmen.

Die breiten Auskragungen in den verschiedenen Rängen des Stadions bieten Schutz vor Sonne und Regen und bilden Bereiche mit Halbschatten von unterschiedlicher Struktur, was sowohl durch die Beschaffenheit der hölzernen Stabverkleidung als auch durch die lebendige und sich stets verändernde hängende Begrünung erzielt wird. Die architektonische Struktur und der Verlauf der Auskragungen erinnern an eine alte Pagode und verkörpern perfekt den Genius Loci. Die durch Öffnungen gewährleistete natürliche Belüftung sorgt für Wohlbefinden in den heiß-feuchten Sommern Tokios. Durch die Kombination aus einer Stahl- und Schichtholzkonstruktion, bei der sowohl die äußere als auch die innere Verkleidung aus soliden japanischen Lärchenholzstangen gleicher Abmessung besteht, ergibt sich ein rhythmischer, kontinuierlicher Wechsel zwischen kompaktem Körper und Leerraum. Die Porosität des neuen Nationalstadions ist *Para Para*, eine lockere Durchdringung natürlicher Elemente in einem harmonischen Gleichgewicht aus Publikum, Architektur und Natur.

SARA SARA Fluidität / Weichheit

Sara Sara verkörpert Fluidität und konzentriert sich auf die Richtung und Geschwindigkeit, mit der die Zwischenräume durchdrungen werden. Die Fluidität wird in der Fläche sichtbar; Äußeres und Inneres durchdringen einander, wie bei den traditionellen japanischen Häusern. Sie bestehen aus Schiebewänden, mit denen unterschiedliche Aufteilungen bei der Nutzung und die Regulierung des Raumklimas je nach Jahreszeit möglich sind. Solche Häuser hatten oft eine Loggia oder Veranda, auch als *engawa* bekannt, die den Außen- vom Innenbereich trennt. Die *shōji* sind Paneele für den Außenbereich, während *fusuma* innen verwendet werden, wodurch eine „temporäre“, immer wieder wechselnde Wirkung entsteht. Ein außergewöhnliches Beispiel für diese fließende Weichheit aus Licht, Zwielicht und Luft ist die kaiserliche Villa Katsura in Kyoto, die die Onomatopoesie *Sara Sara* flüstert, wie man sie auch im Cultural Village im Portland



Japanese Garden (2018) in Oregon, USA, findet. Hier sind die umbauten Flächen so angeordnet, dass sie eine Art geschütztes Quadrat mitten im Wald bilden. Die Satteldächer ragen vor, sind mit hängendem Grün bedeckt und mit Metall verkleidet, das durch die feinen Kanten wie entmaterialisiert wirkt. Die Räume können in den wärmeren Monaten geöffnet und nach außen erweitert beziehungsweise im Winter abgetrennt und geschlossen werden. Ihre Architektur und Funktion wechseln, sind fließend und weich, entsprechend ihrem Gleichklang mit der äußeren Umgebung. Es gibt keine visuelle Grenze, und die Gebäudegruppe fügt sich harmonisch in den sie umgebenden dichten Nadelwald ein.

GURU GURU Wirbel / Tornado

Guru Guru meint eine wirbelnde, geschwungene Fließbewegung wie bei einer Wasser-mühle. Der Tornado ist eine physische Darstellung dieser Onomatopoesie, die das Körperliche und das Fluide über eine kinetische und dynamische Wahrnehmung verbindet, die je nach Vollendungsstadium der Architektur stets veränderlich ist. Diese Aspekte werden besonders gut durch zwei Arbeiten verdeutlicht: *The Darling Exchange* in Sydney (2019) und das neue H. C. Andersen Museum in Odense (2021).

Das Gebäude in Sydney wirkt wie ein kleiner „urbaner Tornado“ inmitten der umgebenden Gebäude, für die es eine Art Brennpunkt, eine Energie- und Lebensquelle auf verschiedenen Ebenen bildet. Die mehrdimensionale Verwirbelung wird durch eine Reihe gebogener Massivholzlamellen erzielt, die um die verschiedenen Ebenen des Gebäudes geschlungen sind und die brüstungsartige Fassade in eine bewohnbare urbane Skulptur verwandeln. Durch seine Porosität und sein je nach Tageszeit unterschiedliches Erscheinungsbild ist der Bau wandelbar und pulsiert voller Leben und Energie.

Im H. C. Andersen Museum in Odense wird Fluidität durch die Komposition des Gebäudes und die gerundeten, geschwungenen Wege erzielt. Der Wirbel entsteht durch den materiellen Dialog zwischen den verschiedenen, komplett aus Holz errichteten und mit grünen Dächern geschmückten Räumen, die Assoziationen an die Geschichten und Zauberwelten des dänischen Schriftstellers wecken. Eine Art gebautes Märchen aus flüssigem Licht in Zwiesprache mit der Natur der neu geschaffenen umgebenden Landschaft.

SUKE SUKE Horizontale / Ebene

Suke Suke steht nicht für Transparenz, sondern bezeichnet einen aus verschiedenen Ebenen bestehenden Raum, in dem „Durchsichtigkeit“ durch die horizontale Ebene erzeugt wird. Kuma greift den von James Gibson in seinem Buch *Wahrnehmung und Umwelt. Der ökologische Ansatz in der visuellen Wahrnehmung* (1982) entwickelten Begriff der „Affordanz“ auf, der zufolge wir Objekte nicht nur in ihrer eigentlichen, reinen Form erfassen, sondern auch durch die Nützlichkeit, die sie für uns haben können, und die Eigenschaften, die wir ihnen zuschreiben. Raum wird daher in Abhängigkeit von seiner Lage, Ausstattung, von Licht und Struktur wahrgenommen. Die horizontale



Ebene kann als Ausgangspunkt dienen, um Raum zu definieren. Kuma verweist auf Le Corbusier und bezeichnet dessen regelmäßig verwendete horizontale Fensterband als ein „von der Landschaft gemaltes Fenster“, während ein Fenster für Kuma eine Vertikale ist und, von der horizontalen Ebene ausgehend, eine enge Verbindung mit der Außenwelt schafft. Diese Verbindung ist nicht theoretisch wie bei einem horizontalen Fensterband, sondern bringt die Landschaft von außen nach innen und umgekehrt: Wir haben im Haus den Eindruck, Teil der Außenwelt zu sein. Die Onomatopoesie *Suke Suke* trägt diesen fließenden Übergang durch die verschiedenen räumlichen Ebenen.

Das Glass/Wood House in New Canaan (2010) führt ein Zwiegespräch mit der Moderne und mit der Natur. Hier gibt es einen erkennbaren „Dialog“ mit Philip Johnson und seinem in New Canaan errichteten berühmten Glass House sowie mit Ludwig Mies van der Rohe und seinem Farnsworth House. Kumas Werk jedoch scheint sich von der Geometrie der beiden Bauwerke zu lösen, indem sein Haus Transparenz durch einen Prozess perceptiver Auflösung erhält, der durch die Feinstofflichkeit der Bauelemente und die Verwendung von Holz neben Stahl und Glas entsteht. Der *Suke Suke*-Effekt wird durch die Schwingung und den Rhythmus schlanker Metallsäulen und Holzbalken, durch die Spiegelungen des dichten Waldes in den fließenden, verglasten Oberflächen verstärkt. Gleichzeitig löst sich die horizontale Ebene und schwebt auf überraschende, originelle Weise wie ein von den Ästen der umgebenden Bäume gehaltenes Nest über dem Boden.

GIZA GIZA

Festigkeit / Verschachtelung

Giza Giza verkörpert einen tektonischen Druck, der durch die Lücken zwischen den Bauteilen verursacht wird. Die Onomatopoesie bezieht sich auf die empfundene Festigkeit und Starre der Teile und vermag Illusionen erzeugen. So kann beispielsweise bei einem sehr kompakten Dach der Eindruck von übermäßiger Schwere durch verschachteltes *Giza Giza* verringert werden und so ein Gefühl von – tatsächlich gar nicht vorhandener – Feinheit beziehungsweise Faltung entstehen.

Bei der Galilée de Saint-Maurice in Angers (2020) sind Festigkeit und Verschachtelungen von *Giza Giza* das plastische Markenzeichen des neuen Vorbaus auf der Westseite der Kirche. Er wurde errichtet, um die kostbaren polychromen mittelalterlichen Skulpturen (12. Jahrhundert) am Westportal zu schützen, an dem sich auch jüngere Elemente aus dem 17. Jahrhundert befinden. Das aus dem 12. Jahrhundert stammende Portal selbst musste ebenfalls vor Verwitterung und aggressiven Umwelteinflüssen bewahrt werden. Bei der Wahl seines Materials schlüpfte Kuma sozusagen in die Rolle eines mittelalterlichen Baumeisters, wobei er Stein jedoch nur sehr zurückhaltend einsetzte und eine elegante Fältelung schuf, die durch ihre Bögen auf das dahinter liegende historische Portal verweist. Der Zugang selbst blieb frei und ist gleichzeitig geschützt, sodass Geschichte und Gegenwart in der Onomatopoesie aus der Festigkeit des Steins und den Licht und Schatten erzeugenden Verschachtelungen nebeneinander existieren.

Beim Gemeindezentrum Towada City Plaza (2014) findet sich dieses Konzept bei einer Reihe von ineinander übergehenden Satteldächern mit unterschiedlichen Neigungen und Abmessungen wieder, die zusammen eine lange Zickzackfaltung bilden, als sei das Gebäude ein großes architektonisches Origami.

ZARA ZARA

Rauheit / Wahrnehmung

Zara Zara dreht sich um Beschaffenheit und steht für die Haptik einer rauen, unbearbeitet belassenen Oberfläche. Je nach Größe, Abstand und Geschwindigkeit beim Näherkommen werden die Elemente, aus denen ein Bauwerk besteht, als Gesamtheit oder als einzelne Bestandteile wahrgenommen.

Für Kuma bedeutet diese Onomatopoesie, dass die Multiplikation bei einer in Form und Größe ihrer Elemente variierenden Reihe eine Einheit erzeugt. Trotzdem lässt sich ein einzelnes Segment im Detail erschließen, fast so, als blicke man durch ein Mikroskop auf die intime „stöchiometrische“ Struktur der Architektur. In beiden Fällen geht es um die Wahrnehmung von Beschaffenheit, bestehend aus „Kette und Schuss“, aus Körper und Leere, die sich gegenseitig bedingen.

Das V&A-Museum in Dundee legt nahe, bei *Zara Zara* mit dem Konzept der „Topografie“ zu beginnen, von dem Kuma bei der Definition des Äußeren und Inneren ausgeht. Dieses beeindruckende Gebäude am Fluss Tay bezieht seine Inspiration aus der rauen Struktur der schottischen Steilküsten, bei denen Licht und Schatten einander dramatisch und intensiv abwechseln. Die Wahl der Fassadenelemente aus langen horizontalen Komponenten in Form von rauen, Waschbeton-Fertigteilen mit freigelegter Körnung mildert den voluminösen Eindruck und bringt das Bauwerk den Menschen näher. Die Oberflächenbeschaffenheit ist roh und fühlt sich beim Berühren auch so an. Die lamellenförmige Verkleidung schafft eine Kleinteiligkeit, die wiederum notwendig ist, um ein Gleichgewicht zwischen dem menschlichen Maßstab und den architektonischen und kosmischen Dimensionen der Umgebung herzustellen. Durch diese „grobkörnige“ Fassade entstehen Licht- und Schatteneffekte. Sie entmaterialisiert paradoxerweise das wuchtige Bauwerk, das wie ein Fels wirkt, durch das Portal zum Fluss jedoch durchschritten werden kann und so eine neue Uferpromenade für die Stadt Dundee bildet.

Das Gebäude, das in einer fortlaufenden, fließenden Beziehung zwischen Innen und Außen sowohl konkav als auch konvex ist, mutet wie ein großes, versteinertes Schiff an, bereit zum Auslaufen in den kalten schottischen Nebel. Bei dem für die Kunstmesse Design Miami/Basel 2016 kreierten Owan Pavilion (owen bezeichnet im Japanischen die Schale, in der Miso-Suppe serviert wird) wurde ein 2-Millimeter dickes 2-D-Stahlblech in eine organische 3-D-Form gebracht. Dies ermöglicht ein ungehindertes Bewegen in dem leeren, fluiden Raum, dessen Porosität durch die Härte des Metallnetzes und seine plastische Verformung zu einem stabilen Gebilde wird. Die Geometrie entsteht durch die Struktur des Materials, der ästhetische Kontrast ergibt sich aus der sich verändernden, „leichten“ Wahrnehmung, erzielt durch die Festigkeit des Metalls und sein Glätten/Falten.

TSUN TSUN

Druck / Explosion

Tsun Tsun kann man sich wie kochendes *Zara Zara* vorstellen: Der Druck steigt, die Materie explodiert und wird in den Raum geschleudert – eine Verpuffung architektonischer und kompositorischer Elemente, das Ergebnis einer überwältigenden Zentrifugalkraft. Dieser aus dem Inneren arbeitende Druck ist im GC Prosthodontics Museum Research Center bei Nagoya (2010) deutlich erkennbar, wo das Holz nicht nur einfach eine Haut oder Hülle ist, sondern das eigentliche Tragwerk, das dem Druck des Baus standhält.



Es gibt viele Holzelemente mit reduziertem Querschnitt, was ästhetisch als Porosität und fragmentiertes Licht wahrgenommen wird, gleichzeitig aber eine bewusst vierteilige Struktur ist, bei der sich das Gewicht im Falle eines Erdbebens auf die zahlreichen Knotenpunkte verteilt und so leichter abgeleitet wird als bei einer Konstruktion mit nur wenigen Knoten. Der Charakter der an eine Filigranarbeit erinnernden Tragkonstruktion zeigt, wie das uralte japanische Wissen von geschnitzten, ineinandergreifenden Knoten (die Handwerker, die diese Kunst noch beherrschen, zählen in Japan zum nationalen Erbe) verinnerlicht und durch ein parametrisches Design und computergesteuerte Maschinen (CNC-Zerspanung) neu interpretiert wurde. Alle Stäbe haben einen identischen Querschnitt, der an seinen Enden weiß gestrichen ist. Dies sorgt für einen sehr eleganten Pixeleffekt, der auf die uralte Tradition des Bemalens der Enden von Dachsparren an Tempeln und Pagoden zurückgeht, um das Holz vor eindringendem Wasser und damit vor dem Verrotten zu schützen. *Tsun Tsun* klingt hier in der dreifachen Leere an: die konvexe Fassade, das konkave und fast ovale Innere und der Raum dazwischen, die Porosität zwischen den Gitterstäben des Tragwerks.

In Sunny Hills in Tokio (2013) in der Nähe der Omotesandō-Straße, der berühmten Flaniermeile für Mode und Luxus, kann man dieses Gefühl ebenfalls erleben: Ein Geschäft, in dem ausschließlich Ananaskuchen verkauft wird, besteht vollständig aus dünnen Leisten der hochgeschätzten, duftenden japanischen Hinoki-Scheinzypresse, die alle denselben Querschnitt haben. Die Form des Hauses erinnert an ein großes Nest mit vier Etagen und vier verschiedenen Fassadenabschnitten, die dasselbe Holzgitter stützen.

Die schrägen Verbindungen sind eine Reminiszenz an das alte Konstruktionssystem *jigoku gumi* (wörtlich: „Teufelsknoten“), das sehr komplex und schwer umzusetzen ist. Das durch dieses Geflecht erzeugte Licht- und Schattenspiel hat eine befreiende, spannende Wirkung und lässt die Seele atmen.

PATA PATA

Licht / Verflechtung

Pata Pata ist eine Onomatopoesie, die ähnlich wie *Giza Giza* klingt, wobei hier jedoch die Verflechtungen und Teile aus flüchtigem, immateriellem Licht bestehen. Der durch die Lücken zwischen den Elementen erzeugte Druck setzt das gefilterte Licht frei. Gleichzeitig verstärkt die Leere die ästhetische und physische Wirkung der Teile, deren harte oder weiche Außenseite Druck ausübt. Die „Beleuchtung“ schafft eine friedliche, idyllische Atmosphäre.

Man findet diese Onomatopoesie in der Konstruktion des Asakusa Culture Tourist Information Center in Tokio (2012), das wie übereinandergestapelte Häuser wirkt. Diese neuartige Pagode aus Stahl, Holz und Glas überragt das gegenüberliegende Kaminarimon, das Eingangstor zum buddhistischen Sensō-ji-Tempel und zur alten Pagode, die man auf dem Pfad der Götter erreicht. Die Verschachtelungen der Fassade werden durch Schichten aus laminiertem Holz definiert, die sich durch dreieckige Querschnitte, unterschiedliche Spiegelungen und ungleichmäßige Winkel auszeichnen. Letztere bringen die Fassade zum Schwingen, indem die Innenbeleuchtung der verschiedenen öffentlichen Bereiche gefiltert und geführt wird. Von der erhöhten Terrasse aus, die teilweise mit



stabilen, durchbrochenen Sonnenblenden überdeckt ist, geht der Blick über die Tempelanlage und das alte Stadtviertel Asakusa, das vor dem Erdbeben 1923 aus niedrigen Holzhäusern mit Satteldächern bestand, auf die Kuma mit seinem neuen Gebäude anspielt.

Kodama im wunderschönen Park Arte Sella der Villa Strobele im Trentino ist ebenfalls ein Beispiel für *Pata Pata*: Seine miteinander „verflochtenen“ Bauelemente aus italienischer Lärche bilden eine Art Kugel mit einem Durchmesser von etwa fünf Metern. Dieser Raum ist wie ein kleines Teehaus mitten im Wald konzipiert, ein Nest, in dem helles Licht durch die hölzernen „Wände“ fällt und wiederum eine dreifache Leere definiert: das Äußere, das Innere und die leeren Räume zwischen den rechteckigen Holzelementen.

Die perfekte, millimetergenaue Geometrie der ineinander gesteckten Holzplatten kontrastiert mit der unregelmäßigen, natürlichen Geometrie, die zwischen dem gebrochenen Licht und der von dem Stützraster vorgegebenen Leere entsteht.

PERA PERA

Fläche / Feinheit

Pera Pera ist nicht monumental, sondern steht für Licht, Zartheit, Sanftheit und Feinheit: Es wird durch das Aufbrechen der Rauheit von *Zara Zara* erreicht. André Malraux' Begriff des imaginären Museums, des „Museums ohne Wände“, lieferte Kuma die Inspiration für das *Frac* in Marseille mit einer Fassade aus Elementen, die aus Leichtigkeit und Licht, das in der Luft schwebt, zu bestehen scheint.

In Shanghai wurde in der *Maison Shang Xia* (2014) (eine Gründung von Hermès) in einem Backsteingebäude aus dem Jahr 1909 der Innenraum mit einem speziellen Stoff verkleidet, so dass der Besucher den Eindruck hat, sich in einer semitransparenten Höhle zu befinden. Eine spezielle, heiß gewebte Polyesterfaser bildet zusammen mit einem innovativen triaxialen Gewebesystem ein dreidimensionales Gespinnst, durch das das Licht gefiltert und gestreut wird. Dieses 3-D-Gewebe lässt einen Innenraum entstehen, der an eine primitive Felsenhöhle erinnert. Hier hat die Membran etwas von einem Uterus – ein schützender Kokon in einer steinernen, mineralischen Umgebung. Seine Struktur ist weich und einladend, wie ein Nest aus Licht, ohne scharfe Kanten und Härte. *Pera Pera* ist in dieser Anti-Monumentalität erfahrbar, in der Schönheit der Zerbrechlichkeit und Schlichtheit im Angesicht der Naturgewalten.

FUWA FUWA

Elastizität / Membran

Fuwa Fuwa ist Ausdruck für das Gefühl von Elastizität, von zurückschnellender, schwingender Deformation. Der innere Druck der Architektur scheint einen Weg zu seiner Befreiung zu suchen, wodurch eine Spannung entsteht, die fortwährend freigesetzt und wieder aufgeladen wird

Diese Onomatopoesie klingt auch in dem Wohnhaus *Même* auf *Memu Meadows* in Taiki-cho, Hokkaido (2011), an. Das kleine Gebäude mit seinem geneigten Dach ist von den *Chise* inspiriert, den traditionellen Häusern der Ainu, der Ureinwohner Hokkaidos. Das Tragwerk besteht aus einer Holzrahmenkonstruktion, während die



verblüffende Transparenz durch zwei Polyestermembranen – einer inneren und einer äußeren – erzielt wird. Sie bilden eine umlaufende Dämmschicht, die in den Hohlräumen mit Paneelen aus recycelten PET-Flaschen isoliert ist.

Das Ergebnis sind natürliches Licht, sowohl tagsüber als auch nachts, Subtilität und Lichtstreuung wie bei einer großen Akari-Lampe von Isamu Noguchi. In diesem aus recyceltem Kunststoff und einer hölzernen Tragkonstruktion gebauten schützenden „Kokon“ (die Außentemperaturen erreichen im Winter -25°C) stehen die Bewohner in unmittelbarem Kontakt zu den Jahreszeiten und zum Licht, das von außen eindringt, aufgrund der Nähe zum Polarkreis im Winter allerdings selten vorhanden ist.

Bei *Breath/ng* (2018), das mittels Origamitechnik durch das Falten von 175 Quadratmetern eines neuartigen Gewebes namens *Breath Technology* geschaffen wurde, schwebt eine sechs Meter hohe, spiralförmige Wolke zart und anmutig im Raum. Bestehend aus 120 Stoffbahnen, die alle handgefaltet und miteinander verbunden sind, könnte sie pro Jahr die Schadstoffemissionen von 90 000 Autos absorbieren. Das dünne Gewebe erhält durch die Plissierung ein starkes, in seinem spiralförmigen Aufbau deutlich werdendes Volumen, subsummiert in *Fuwa Fuwa*.

MOJA MOJA

Welle / Linie

Durch Erhitzen wird ein Material weich und geschmeidig: Aus einem dünnen, starren Stab entsteht eine biegsame Schnur, ein Faden, der sich weben und flechten lässt. Laut Gottfried Semper erleben wir die ersten Beispiele für Architektur an uns selbst, durch unsere Kleidung, die einen vor Witterungseinflüssen schützendes Schild darstellt. Die Diskussion über die Beziehung zwischen dem Tragwerk und der „Haut“, der Hülle, eines Gebäudes ist in der Architektur eine zentrale, intensiv diskutierte Frage. Kengo Kuma löst dieses Problem mit Hilfe eines originellen Konzepts, bei dem Tragwerk und Haut miteinander verschmelzen. Die Gebäudehülle ist die Ergänzung zum tragenden Gerüst, so wie Schuss und Kette bei einem Stoff.

Im Atrium und entlang der Treppen der Casa Batlló von Gaudí in Barcelona (2021) findet sich die Umsetzung von *Moja Moja* in Form einer üppigen schwebenden Welle, bestehend aus 164 000 Metern Aluminiumketten, die ein ätherisches, schimmerndes Maschengeflecht in einem zeitgenössischen Dialog mit den von Gaudí entworfenen organischen Formen bilden. Dieser Metallvorhang aus winzigen Elementen, die zu Ketten zusammengefügt und dann zu üppigen Wellen werden, schmückt das Atrium und das neue Treppenhaus. Er verbindet die erste Etage mit den neuen Ausstellungsräumen im ehemaligen Kohlelager im Souterrain. Das Licht wird durch die Reflexe auf dem Aluminium nach unten geleitet: ein „Regen“ aus Licht, der auch die gesamte Fluchttreppe bis zum achten Stock des Gebäudes verzaubert. Die durch die kleinen Ketten definierten Wellen von *Moja Moja* fangen das Licht ein wie Fischernetze (maritime Anspielungen sind in Gaudís Gebäude häufig zu finden). Wenn es um Licht und nur um Licht durch Onomatopoesie geht, ist für Kuma die Verwendung eines einzigen Materials ausschlaggebend.

FUNYA FUNYA

Entspannung / Weichheit

Die Onomatopoesie *Funya Funya* beinhaltet den Prozess, Entspannung im Material zu erzeugen, indem diesem seine formal innewohnende Härte genommen wird. Damit das Material den Eindruck von Weichheit vermitteln kann, muss die Vorstellung von Starre und Kraft aufgehoben werden. Das wiederum führt zu einer gelassenen und entspannten Wahrnehmung beim Menschen.

Funya Funya greift erneut das Konzept von Elastizität und Membran auf, in einer eher organischen Form aus verwobenen und verflochtenen Strukturen. Die Elemente sind daher dünne Fäden, die nur der Spannung standhalten und verform- und komprimierbar sind. Das Ergebnis ist weich, mit Strukturen, die an schwammige, poröse, aber dennoch widerstandsfähige Baumwolle erinnern. Mitunter entsteht sogar der Eindruck, dass es sich um eine Art Vliesstoff handelt, bei dem sich die Fasern willkürlich verschlingen und ein Gewirr aus Luft und Porosität bilden, mit Zwischenräumen, durch die das Licht einfällt. Die lautmalerische Wahrnehmung ist also direkt fühlbar: Das Fehlen von scharfen Kanten und die empfundene Weichheit wecken den Wunsch, das Material zu berühren, in der Umarmung des Materials zu versinken, von der Architektur beschützt zu werden. Wenn wir darüber nachdenken, ist genau dies die primäre, ureigenste Aufgabe der Architektur: Schutz zu bieten, noch bevor ihr eine ästhetische und skulpturale Rolle zukommt.

Der Tao-Tempel in Taiwan (2018), der dem taoistischen Kikoku-shi gewidmet ist und sich im Hsinpu-Gebirge, 70 Kilometer entfernt von Taipeh befindet, liegt wie ein großes, gewölbtes Blatt auf der Erde. Die Wellenform definiert eine weiche Konstruktion, bei der sich die Drucklinie in ihrer Zugkraft mit den kurvigen, miteinander verschlungenen Bauelementen auseinandersetzt. Die Tektonik erzeugt eine Art Klumpen, der in terrestrischer Spannung vom Boden freigegeben wird, bereit, wie eine Feder zu springen. *Funya Funya* erweckt den Eindruck einer Membran, bei der es keine Kompression, sondern nur Zug und Spannung entlang der Holzfasern gibt, die wie ein Seil gezogen werden.

ZURE ZURE

Verschiebung / Flexibilität

Die Onomatopoesie *Zure Zure* führt uns erneut zum Begriff der Verschiebung und Flexibilität. Es ist, als ob dadurch das physikalische Phänomen der Osmose ausgelöst werden könnte, indem ein Teil angesteuert und an eine andere Stelle geleitet wird. Trennschärfe wird durch das Gefüge der Bestandteile definiert, während Licht, Luft und Klang durch die Zwischenräume, die für die Porosität der Membran selbst sorgen, übertragen werden. Die äußeren Zustände erscheinen deshalb immer gefiltert – zerlegt in Lichtstrahlen, Nebel, Regentropfen, Klänge und Geräusche, olfaktorische Wahrnehmungen, die die Architektur durchdringen und unsere Sinne berühren.

Mit Komorebi im Château La Coste (2017) auf einem Hügel über Sainte-Victoire in Südfrankreich hat Kuma einen organischen Pavillon in Form eines aus dem Boden wachsenden Baums gestaltet. Die quengerippte Holzkonstruktion schwebt mit überraschender Leichtigkeit in der Luft und verliert sich in progressiven Sprüngen im Himmel. Die Schatten auf dem Boden verändern sich ständig und formen ein kinetisches, pulsierendes Netz. Ihre unmittelbare Inspiration bezieht die an einen

Baum erinnernde Abstraktion aus der Art, in der Paul Cézanne Sainte-Victoire malte. Auf Japanisch bedeutet komorebi wörtlich „das Licht, das durch die Spalten der Blätter der Bäume fällt“. Es bezeichnet einen kurzen Augenblick, ein Gefühl, das ebenso flüchtig ist wie ein Gemütszustand, so vergänglich wie die durch die Blätter des Waldes fallenden Sonnenstrahlen und die Säulen aus Licht und Schatten, die *Zure Zure* im Spiel mit den Baumstämmen erklingen lassen.

Die Onomatopoesie des Komorebi-Pavillons in Frankreich ist elastisch; die Membran aus 20 mm dünnen, mit 4-mm-Stahlblechen verstärkten Holzlamellen bildet ein Gitter, das aus den Umrissen eines kleinen Hügels aufzusteigen und wie der Flügel eines Vogels in der Luft zu schweben scheint.



Modell Asakusa-Kultur Touristeninformationszentrum, © Kengo Kuma & Associates



Asakusa Culture Tourist Information Center © Takeshi Yamagishi



ALBERO DELLA BARCA

Die Holzskulptur *Albero della barca* (Schiffsmast) im Palazzo Franchetti, der ersten Station in Venedig, wurde speziell entworfen, um die Gäste der Ausstellung zu begrüßen. Holz ist mit seinen verborgenen Eichenstämmen im Untergrund, die die Fundamente der Gebäude tragen, das Material, auf dem Venedig steht. Die Onomatopoesien *Tsun Tsun* (Explosion/Druck) und *Zure Zure* (Verschiebung/Flexibilität) finden sich in diesem Motiv, in dem sich die Planken eines hölzernen Bootes im umliegenden Raum scheinbar auflösen.

Die Konstruktion entfaltet sich stufenweise, bestehend aus massiven Brettern venezianischer Kastanie, die alle einen Querschnitt von 24 × 133 mm haben, geschnitten mit computergesteuerten Sägen (CNC-Zerspanung). Sie sind durch Hanfseile miteinander verbunden, die über Nylongewindestangen verlaufen. Die Basis bildet ein isostatischer Rahmen, während die Bretter mit harten Buchenstiften miteinander verbunden sind, um unerwünschte Bewegungen zu vermeiden.

Die Wahrnehmung der einzelnen Elemente verändert sich, je nachdem, wie der Betrachter sich bewegt. Das Werk mutet wie eine große Welle an (etwa Die große Welle von Kanagawa von Hokusai), die mit ihrer visuellen Energie den Besucher zum Ausstellungseingang zu schieben vermag. Der Grundriss der Konstruktion fächert sich nach oben hin auf, und die Lamellen erzeugen sich bewegende Wellen, die an die einzelnen aufeinander folgenden Bilder eines Films erinnern. Die materiellen Linien vibrieren und schwingen in Korrespondenz mit dem Standort in Venedig.

LAGUNA

Außerhalb des Palazzo Franchetti, in seinem Innenhof am Canal Grande, kulminierte Kengo Kumas Ausstellung über Onomatopoesie in seinem Werk *Laguna* (Lagune), das *Zara Zara* in Erinnerung ruft und auf Rauheit und Wahrnehmung verweist. Die scheinbar weiche, gewellte Form, einer Lagunenwelle gleich, entstand durch computergesteuertes Fräsen (CNC-Maschinen) eines Aluminiumblechs (Legierung EN AW-5754), das durch die Bearbeitung nachgab und sich entsprechend der Schwerkraft verformte. Die verschiedenen Teile, aus denen die Struktur dann geschaffen wurde, sind durch kleine M5-Schrauben miteinander verbunden; der Gesamteindruck ist Weichheit und Biegsamkeit. Die rohe Textur und die raue Wirkung entstehen durch den Sand des Flusses Piave, der dem der Lagune ähnelt und zum Beschichten des Metalls verwendet wurde. Der Wahrnehmungseffekt wird durch die Reflexe des Sonnenlichts auf den Kanten des Blechs zusätzlich gesteigert.

Laguna ist ein durchlässiges Werk, bei dem das Licht wie bei einem umgedrehten Fischernetz durch die „Löcher“ dringt. Die Öffnung am Boden ermöglicht dem Betrachter, seinen Blickwinkel radikal zu verändern und für einen Augenblick von Kumas Architektur und der sie umhüllenden Magie Venedigs gefangen zu werden. Die obere Öffnung und der Blick in den Himmel lassen jedoch den Gedanken freien Lauf, die von der Erde nah am Wasser widerhallen und mit der sanften Berührung der Luft in das glühende Sonnenlicht aufsteigen, wo sie sich in der Leere und der ihr eigenen östlichen Reinheit verlieren.

Publikation



Kengo Kuma. Onomatopoeia Architecture

Zur Ausstellung erscheint eine gleichnamige Publikation.

Der Autor Marco Imperadori ist Professor an der Politecnico di Milano, ABC – Architecture, Built Environment and Construction Engineering department.

Zweisprachige Ausgabe deutsch/englisch

Format: 23 x 25 cm

Umfang: 144 Seiten

Verlag: Dario Cimorelli Editore

Preis Museumsausgabe: 25 Euro

Preis Buchhandelsausgabe: 30 Euro

Vermittlungsprogramm

FÜHRUNGEN

Öffentliche Führungen

Donnerstags 17.30–18.30 Uhr

3 €/ermäßigt 1,50 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Tickets sind an der Kasse oder über bundeskunsthalle.de/tickets erhältlich.

ArtCard-Reservierung: T +49 228 9171–200

Vermittlung in der Ausstellung

Sonntags, 12–17 Uhr

Während der Öffnungszeiten hält sich ein*e Ansprechpartner*in der Ausstellung auf. Sie sind herzlich eingeladen, Fragen zu stellen und sich mit uns über Gezeigtes und Themen in der Ausstellung auszutauschen.

Intendantinnenführungen

Mit der Intendantin Eva-Christina Kraus

Mittwoch, 24. April um 17.30 Uhr, Freitag, 21. Juni um 17 Uhr, Sonntag, 1. September um 17.30 Uhr

5 €/ermäßigt 2,50 €, zzgl. Eintritt in die Ausstellung

Tickets sind an der Kasse oder über bundeskunsthalle.de/tickets erhältlich.

Führung in der Mittagspause

Lautmalerei

Mittwochs, 20. März, 22. Mai, 17. und 31. Juli, jeweils 12.30–13 Uhr

Als Ausgleich zum täglichen Arbeitsleben bieten wir Ihnen während Ihrer Mittagspause eine kurzweilige Speedführung an.

8 € (Führung und Eintritt)

Tickets sind an der Kasse oder über bundeskunsthalle.de/tickets erhältlich.

Anmeldung erforderlich, individuell für Gruppen buchbar

Information und Anmeldung unter buchung@bundeskunsthalle.de

Baby-Art-Connection

Guided tours and talks for parents with babies

From the changing table to the museum

Wednesdays, March 27, June 26, July 10, 10:15-11:45 a.m. each day

15 €, incl. visit to the exhibition (one parent and baby)

Registration via buchung@bundeskunsthalle.de or in advance at bundeskunsthalle.de/tickets

Angebot für Integrations- und Sprachkurse

Kultur_Sprache_Kunst_Kennenlernen

Bei einem gemeinsamen Rundgang entdecken die Sprachlernenden das Werk von Kengo Kuma. Im Anschluss können sie alle künstlerisch-praktisch tätig werden und einen Entwurf für ihr eigenes Traumhaus entwickeln.

Die Angebote können dem jeweiligen Sprachniveau angepasst werden.



Termine frei buchbar
120 Minuten, 2 € pro Person (Integrationskurse)
Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Ausstellungsrundgang für interkulturelle Gruppen

Dialogische Führung für Menschen mit und ohne Flucht- und Migrationshintergrund
Meet & Speak

Interkulturelle Gruppen können gemeinsam die Ausstellung entdecken, miteinander ins Gespräch kommen und Fragen stellen.

Kommt vorbei, bringt Freunde und eure Sprachen mit!

Kostenfrei buchbar für interkulturelle Gruppen

Max. 15 Personen/Gruppe

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Gruppenführungen

60 Minuten, 70 €

90 Minuten, 90 €

60 Minuten, Führung mit Kurator*in 180 €

60 Minuten, Führung mit Intendantin 250 €

zzgl. Eintrittskarte 13 € /ermäßigt 6,50 € pro Person

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

VERANSTALTUNGEN

WEDNESDAY_LATE_ART

SPEEDFÜHRUNGEN_DJ_DRINKS

ONOMATOPOEIA AND ACTIVATIONS

27. März 2024, 18–21 Uhr

Ihr Feierabend voller Kunst, Kultur und Musik!

SPEEDFÜHRUNGEN

(Deutsch und Englisch)

„Bilder im Kopf, Körper im Raum“. Franz Erhard Walther

Kengo Kuma. *Onomatopoeia Architecture*

Anna Oppermann. *Eine Retroperspektive*

MITMACH-AKTION/INTERVENTION

Folded mit Frank Bölter

LOUNGE & DJ & DRINKS

Mit DJ ONONiiONIONIION (Japanese Pop on Vinyl)

13€/6,50€ mit ELLAH-Card, inklusive eines Drinks

ELLAH – Die Jahreskarte für junge Kunstfreunde

Tickets sind an der Kasse oder über bundeskunsthalle.de/tickets erhältlich.

Nächster Termin:

WEDNESDAY_LATE_ART

Mittwoch, 15. Mai

WORKSHOPS

Werkstatt für ALLE

Trash_Up

Sonntag, 28. April, 14–17 Uhr

Aus Alt mach Neu! In unserer Werkstatt laden wir euch ein, Ausgedientem mit Hilfe künstlerischer Techniken neues Leben einzuhauchen. Künstler*innen geben Tipps bei der Gestaltung eurer Objekte. Wie immer gilt: ALLE können mitmachen!

10 € Erwachsene, 5 € Kind/ermäßigt 5 € Erwachsene, 2,50 € Kind/kostenfrei für Geflüchtete und Menschen mit Beeinträchtigung

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

ANGEBOTE FÜR ERWACHSENE

Freies Gestalten mit Pappe, Papier, Holz

Architektur zum Staunen - fließend, leicht, selbst gestaltet

Sonntag, 14. Juli und 11. August, jeweils 15–17 Uhr

Im Mittelpunkt steht der Dialog zwischen Mensch und Material und dem damit verbundenen Rückgriff des Architekten auf die Onomatopoesie, zu Deutsch Lautmalerei. Ausgehend von diesen charakterisierenden Aussagen und inspiriert durch die Ausstellungsexponate wird ein kreativer Bezug zum Werk Kengo Kumas geschaffen, der es uns möglich macht, sich mit den Prinzipien des Architekten auseinanderzusetzen und daraufhin ein eigenes dreidimensionales Architekturmodell zu entwerfen.

20 €/ermäßigt 10 € (mit Bonn-Ausweis)

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Lichtobjekte, skulpturale Körper aus Pappen

Grenzüberschreitungen – Vom Raum zum Objekt - Einblicke, Durchblicke, Lichtblicke

Sonntag, 10. März, 12. Mai, 16. Juni, 1. September jeweils 15–17 Uhr

Atmende Architektur, durchlässige Architektur! Wir gestalten Lichtobjekte, die mit Einschnitten sowohl in Wand, Decke, Boden, zu Kunstobjekten werden. Die „Löcher“, Türen, Fenster, erlauben das Beobachten unterschiedlichster Lichtphänomene.

20 €/ermäßigt 10 € (mit Bonn-Ausweis)

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Führung, Kreativ-Aktion & Austausch

Queer Space

Sonntag, 14. April, 14–17 Uhr

Ein Queerer Raum existiert nicht von selbst, vielmehr ist er als prozesshafter Raum zu denken, der durch seinen Gebrauch gebildet wird. Unter diesem Aspekt betrachten wir die Ausstellung von Kengo Kuma, werden nach einem Ausstellungsrundgang kreativ und tauschen uns bei einem Getränk im kleinen Kreis aus.

Hosts: Sarah Waschke und Jan Faber

20 € Erwachsene/ermäßigt 10 €/kostenfrei für Geflüchtete und Menschen mit Beeinträchtigung

Im Preis ist ein Getränk enthalten.

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de



ANGEBOTE FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND FAMILIEN

Kreativ-Werkstatt für Familien mit Kindern von 3 bis 6 Jahren

Architektur zum Staunen

Sonntag, 17. März, 7. April, 12. Mai, 11. August, 1. September, jeweils 11–12 Uhr

Wer hat das schönste Haus im Land? Ihr natürlich! Unsere Ausstellung zeigt Architekturmodelle, die uns als Idee für unsere eigenen Bauten dienen. Die Ausstellung kann im Anschluss eigenständig besucht werden.

6 € Erwachsene, 3 € Kind/ermäßigt 3 € Erwachsene, 1,50 € Kind

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Osterferienprogramm für Kinder und Jugendliche von 7 bis 12 Jahren

Bauakademie – Die Welt in der wir leben

Dienstag, 26. März bis Donnerstag, 29. März, jeweils 10.15–13.15 Uhr

Wir sind ständig und immer von Räumen umgeben, mal von einem Außen- und mal von einem Innenraum. Gemeinsam erkunden wir ab wann man einen Raum als solchen betrachtet.

Wir entdecken Bauwerke vom japanischen Architekten Kengo Kuma und setzen spielerisch das erlernte Wissen kreativ in unseren eigenen Bauten um. Mal sehen, vielleicht entsteht eine eigene Stadt!

50 €/ermäßigt 25 € (mit Bonn-Ausweis), für Geflüchtete kostenfrei

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Kindergeburtstag

Ausstellungsrundgang mit anschließendem künstlerisch-praktischen Gestalten

Themen:

Architektur zum Staunen - fließend, leicht, selbst gestaltet –

Freies Gestalten mit Pappe, Papier und Holz

Von 2D zu 3D – Pappsteckfiguren -

Stecktechniken mit Pappen und Karton

120 Minuten, 100 €, 180 Minuten, 150 €

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Workshops für Jugendliche von 12–16 Jahren

Freies Gestalten mit Pappe, Papier, Holz

Architektur zum Staunen - fließend, leicht, selbst gestaltet

Dienstag, 13. März und 7. Mai, jeweils 15–17 Uhr

Interessierst du dich für Architektur und hast Spaß am Konstruieren? Wir erfinden unsere eigenen Bauten, unserer Fantasie sind dabei keine Grenzen gesetzt. Wir experimentieren!

8 €/ermäßigt 4 €

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

Lichtobjekte, skulpturale Körper aus Pappen

Grenzüberschreitungen – Vom Raum zum Objekt - Einblicke, Durchblicke, Lichtblicke

Samstag, 9. März, 27. Juli, 17. August, jeweils 15–17 Uhr

Abgespaced! Atmende Architektur, durchlässige Architektur! Wir gestalten Lichtobjekte, die mit Einschnitten sowohl in Wand, Decke, Boden, zu Kunstobjekten werden. Die „Löcher“, Türen, Fenster, erlauben das Beobachten unterschiedlichster Lichtphänomene.

8 €/ermäßigt 4 €

Schriftliche Anmeldung erforderlich: buchung@bundeskunsthalle.de

ANGEBOTE FÜR SCHULKLASSEN

FORTBILDUNGSANGEBOT FÜR LEHRKRÄFTE

Bildung für Nachhaltige Entwicklung BNE

In der Gestaltung unserer Führungen und Workshops orientieren wir uns unter anderem an dem didaktischen Konzept Bildung für Nachhaltige Entwicklung BNE. Geben Sie bei der Buchung gern an, wenn BNE-basierte Inhalte für Ihre Gruppe von besonderem Interesse sind und wir knüpfen – soweit möglich – bei Ihrem Ausstellungsbesuch an diese Themen an.

Fortbildung für Lehrkräfte

Kengo Kuma. Onomatopeia architecture

Freitag, 15. März 2024, 15–17 Uhr

Dienstag, 9. April 2024, 17–19 Uhr

Marie-Christin Gerwens-Voß (Kunstvermittlerin) und Katharina Jahnke (Künstlerin und Kunstvermittlerin)

In einer zweistündigen Fortbildung informieren wir Sie kompakt zu den Highlights der Ausstellung, Anknüpfungspunkten an den Lehrplan und unseren speziell für Schulen konzipierten Angeboten. In den ersten 30 Minuten werden die kreativ-praktischen Workshops zur Ausstellung vorgestellt, der zweite Teil der Fortbildung beinhaltet einen Ausstellungsrundgang (ca. 90 Minuten) mit einer kunsthistorischen Einführung. Kostenfreie Teilnahme für Lehrer*innen, Referendar*innen und Dozent*innen im aktiven Dienst nach schriftlicher Anmeldung mit Angabe der Schule unter: buchung@bundeskunsthalle.de bis zum 13. März (begrenzte Platzzahl)

WORKSHOPS FÜR GRUNDSCHULEN UND SEKUNDARSTUFEN

Stecktechniken mit Pappen und Karton

Von 2D zu 3D – Pappsteckfiguren

Kengo Kumas Entwürfe zeichnen sich durch ihre harmonische Integration von Natur und Baukunst aus. Eine seiner charakteristischen Designmerkmale ist die Verwendung natürlicher Materialien wie Holz, Stein und Glas in einer Weise, die eine organische Ästhetik erzeugt. Diese natürliche und organische Ästhetik eignet sich besonders für den Steck-Model-Bau mit Bastelpappe und Karton.

Frei buchbar, 120 Minuten, 100 €

Der Workshop ist BNE geeignet.

WORKSHOPS FÜR SEKUNDARSTUFEN

Freies Gestalten mit Pappe, Papier, Holz

Architektur zum Staunen - fließend, leicht, selbst gestaltet

Im Mittelpunkt steht der Dialog zwischen Mensch und Material und dem damit verbundenen Rückgriff des Architekten auf die Onomatopoesie, zu Deutsch Lautmalerei.

Ausgehend von diesen charakterisierenden Aussagen und inspiriert durch die Ausstellungsexponate wird ein kreativer Bezug zum Werk Kengo Kumas geschaffen, der es uns möglich macht, sich den Prinzipien der Architektur Kengo Kumas auseinanderzusetzen und daraufhin ein eigenes dreidimensionales Architekturmodell zu entwerfen.

Frei buchbar, 120 Minuten, 100 €

Der Workshop ist BNE geeignet.

Lichtobjekte, skulpturale Körper aus Pappen

Grenzüberschreitungen – Vom Raum zum Objekt - Einblicke, Durchblicke, Lichtblicke

Atmende Architektur, durchlässige Architektur! Mit Einschnitten sowohl in Wand, Decke, Boden, werden einfache quadratische Kuben zu Lichtobjekten. Die „Löcher“, Türen, Fenster, erlauben das Beobachten unterschiedlichster Lichtphänomene und behandeln ein ganz elementares Phänomen der Architektur: die Trennung von Innen- und Außenraum und das Beobachten von Licht. Ziel ist eine architektonische Skulptur, die, wenn sie fertig ist mit Strahlern noch einmal auf ihre Lichtwirkung „befragt“ wird.

Frei buchbar, 120 Minuten, 100 €



Kodama © Kengo Kuma & Associates



Aktuelle und kommende Ausstellungen

IMMANUEL KANT UND DIE OFFENEN FRAGEN

bis 17. März 2024

Am 22. April 2024 jährt sich der Geburtstag des Philosophen Immanuel Kant (1724–1804) zum 300. Mal. Kants bahnbrechende Beiträge zur Aufklärung, seine Überlegungen zur Ethik, Emanzipation, Erkenntnistheorie und zum Völkerrecht gelten bis heute als Referenzpunkte. Die Ausstellung will sein Werk einem philosophisch nicht vorgebildeten, explizit auch einem jungen Publikum nahebringen. Dabei strukturieren die vier berühmten Kantischen Fragen: „Was kann ich wissen? Was soll ich tun? Was darf ich hoffen? Was ist der Mensch?“ die Ausstellung.

Hochkarätige Gemälde, Grafiken, wissenschaftliche Instrumente, Karten und Handschriften visualisieren die Kernthemen der Aufklärung. Gleichzeitig rücken die Person Immanuel Kant, sein Umfeld und seine Netzwerke in den Fokus. Kants Biografie war auf das Engste mit der städtischen Umgebung von Königsberg verbunden. Deshalb ersteht in der Ausstellung das barocke, 1944/45 völlig zerstörte Königsberg virtuell wieder auf. VR-Stationen ermöglichen eine imaginäre Reise in die Welt Immanuel Kants.

Eine Ausstellung in Kooperation mit dem Ostpreußischen Landesmuseum, Lüneburg. Die Zusammenarbeit mit dem Digitalen Kant-Zentrum NRW und der Universität Bonn bildet eine inhaltliche Brücke zu dem großen internationalen Kant-Kongress, der im September 2024 von der Universität Bonn und der Kant-Gesellschaft ausgerichtet wird.

ANNA OPPERMANN

Eine Retroperspektive

bis 1. April 2024

Anna Oppermann (1940–1993) hat ein großes Werk hinterlassen, das neu entdeckt werden will. Die Bundeskunsthalle hat es sich zur Aufgabe gemacht, erstmals eine umfassende Retrospektive des reichhaltigen und komplexen Schaffens der deutschen Konzeptkünstlerin auszurichten. Ergebnisse der in den letzten Jahren gewachsenen Forschung werden ebenfalls in die Retrospektive einfließen.

Oppermann war als Schlüsselfigur der deutschen Konzeptkunst ab den 1960er-Jahren im konstruktiven Austausch mit Künstler*innen ihrer Zeit. Durch ihre Teilnahme unter anderem an der documenta 6 und 8 in Kassel war sie früh im internationalen Kontext bekannt. Der von ihr in den frühen 1970er-Jahren geprägte Begriff des „Ensembles“ für ihre prozesshaft angelegten Arrangements umfasst sowohl das installierte Werk als auch die zugrunde liegende Methode. Die Ensembles aus Notizen, Zeichnungen, Fotografien, Gedrucktem und Objekten belegen ihr radikales Verständnis eines Werkes: Es ist offen sowie dialogisch angelegt, und der Prozess ist Teil des Werkes. Sprache ist neben den bildnerischen Werkteilen ein wesentlicher Bestandteil der Ensembles. Überbordende, komplexe, aber auch kleinere Assemblagen, rhizomartige Konstellationen erlauben ein Eintauchen in Anna Oppermanns Spurensuche und -sicherung.

Die Ausstellung ist eine Kooperation mit dem Nachlass Anna Oppermann.

„Bilder im Kopf, Körper im Raum“

FRANZ ERHARD WALTHER

22. März bis 28. Juli 2024

Medienkonferenz: Mittwoch, 20. März 2024, 11 Uhr

Aufgrund einer andauernden Aktualität und Relevanz für die gegenwärtige Kunst und auch zu Ehren seines 85. Geburtstages plant die Bundeskunsthalle für das Jahr 2024 eine große Übersichtsausstellung zum Werk von Franz Erhard Walther (*1939).

Franz Erhard Walther formuliert Anfang der 1960er – im Umfeld des Minimalismus und jenseits des klassischen Verständnisses von Skulptur und Malerei – einen neuen Werkbegriff, der die Betrachter*in als Akteur*in mit einbezieht. Damit belegt der Künstler den Begriff von Skulptur und dem des Rezipienten als eine grundlegende Hinterfragung und versteht die ausgeführte „Handlung als Werkform“: Gesten und Handlungen werden zum essentiellen Bestandteil der Arbeit. Franz Erhard Walther wurde – nicht zuletzt auch durch sein überragendes Engagement als Professor an der Hochschule für bildende Künste Hamburg – zu einem der bedeutendsten und einflussreichsten Künstler und Lehrer Deutschlands. Die kunsthistorische Bedeutung seines Werkes ist unumstritten.

Die Ausstellung soll eine konzentrierte, repräsentative Auswahl von handlungsbasierten Arbeiten präsentieren sowie Zeichnungen „als Innenblick“ aus verschiedenen Perioden. Filmische Dokumente, auch neue Aufnahmen vor Ort, belegen zudem die Zeitlichkeit der verschiedenen Handlungen / Aktivierungen durch den Künstler und die Partizipierenden. Manche Exponate in der Ausstellung, ebenso eigens angefertigte ‚Exhibition Copies‘, können aktiviert werden. Durch die Interaktion zwischen Körper und Objekt wird jede*r selbst zum Teil des Kunstwerks.

Die Ausstellung ist eine Kooperation der Bundeskunsthalle mit der Franz Erhard Walther Foundation.

INTERACTIONS 2024

1. Mai bis 27. Oktober 2024

Medienkonferenz: Montag, 29. April 2024, 11 Uhr

2023 hat die Bundeskunsthalle ein Sommerprogramm der Interaktionen, des Spiels sowie visueller und akustischer Impulse rund um das Haus veranstaltet und die vorhandenen Kunstwerke im Außenraum ergänzt: Den sich allsommerlich auf dem Platz präsentierenden Wasserpavillon *Circular Appearing Rooms* von Jeppe Hein, die *Bonner Rutschbahn* von Carsten Höller, die sich um seine eigene Achse die Fassade hinauf schlängelt, und *The Curve* von Bettina Pousttchi, die sich ebenfalls der Bewegung widmet.

Mit den Interactions 2024 werden erneut verschiedene Orte des öffentlichen Raumes der Bundeskunsthalle besetzt: Vom Dach über das Foyer in den Innenhof und auf den Vorplatz werden ausgewählte Kunstwerke, Performances oder Workshops angeboten, die zum interaktiven Spiel einladen, sich aber auch mit Bildsprachen, Musik oder Klang als grenzüberschreitende und universelle Kommunikationsform beschäftigen. In diesem Jahr kommen Arbeiten von u.a. Gabriel Lester, Temitayo Ogunbiyi und Esra Gülmen hinzu. Wie auch 2023 soll das Programm mit einem Wochenende mit Performances und Workshops sowie einem Tanz in den Mai eröffnet werden.



FÜR ALLE!
DEMOKRATIE NEU GESTALTEN

30. Mai bis 13. Oktober 2024

Medienkonferenz: Mittwoch, 29. Mai 2024, 11 Uhr

Braucht die Demokratie ein Update? Haben wir uns zu lange darauf verlassen, dass unsere Demokratie durch nichts zu erschüttern ist? Mit Demokratie verhält es sich so: Es gibt sie nur, wenn wir fortwährend an ihr arbeiten. In einer Welt, die sich täglich verändert, muss sie ständig „fit“ gehalten werden. Es ist also Zeit, unsere demokratischen Muskeln zu stärken!

Besucher*innen spüren am eigenen Leib, was es bedeutet, empathisch zu sein, langen Atem zu beweisen oder Kompromisse auszuhandeln. Darüber hinaus beleuchtet *Für alle! Demokratie neu gestalten* den aktuellen gesellschaftlichen Wunsch nach mehr Teilhabe ebenso wie die traditionellen Formen der Demokratie. Wie wurde bislang für Demokratie gekämpft, für gleiche Rechte und Freiheit? Neben Kunst und Design werden Zeugnisse aus der politischen Kulturgeschichte, der Architektur sowie aus Film und Fotografie zu sehen sein. Die Ausstellung wird ein Ausflug an die Wendepunkte der Geschichte, an die Anfänge und Marksteine der Demokratie, ebenso wie ein mutiges Spekulieren in Richtung Zukunft: Wie sieht die Demokratie von morgen aus?

Ein Ausstellungsprojekt der Bundeskunsthalle in Bonn
und der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Kunstgewerbemuseum

Änderungen vorbehalten!
Stand: März 2024

Das Ausstellungsprogramm 2024 finden Sie unter www.bundeskunsthalle.de/presse